



Laura Florand

Eine himmlische Verführung

a.d. amerikanischen Englisch von Karin Meddekis

Bastei Lübbe 2014 • 396 Seiten • 9,99 • 978-3-404-17005-0

☆☆(☆)

Ein ansprechend aufgemachtes Buch mit dem hübschen, einladenden Cover, und es trifft auch den Titel; die himmlische Verführung. Aber das ist eigentlich auch das Netteste, das ich über dieses Buch sagen kann. Dabei vermag ich nicht zu beurteilen, ob das Original schon so mäßig ist oder die Übersetzung dazu maßgeblich beiträgt.

Das Thema – ewiges Hin und Her zwischen Magalie und ihren beiden Tanten mit dem zauberhaften Teesalon in Paris auf der einen und Philippe, dem berühmten Pâtissier, der seine Filiale in unmittelbarer Nachbarschaft aufmacht, auf der anderen Seite – hätte spannenden, reizvollen Stoff für eine Kurzgeschichte geliefert. Hier wird sie auf fast vierhundert Seiten ausgewalzt, gering variiert und pausenlos wiederholt, dass die Spannung nach einiger Zeit gleich Null ist. Jedem Auf folgt ein Ab und umgekehrt, ohne Überraschung, vorhersehbar, voraussagbar. Die beiden jungen Leute treffen in einen verbissenen, verbitterten Wettbewerb, ärgern sich gegenseitig, wo sie nur können, bis ihr Wettkampf, der Beste zu sein, in einen regelrechten Krieg ausartet. Dieser ist dann wieder von Zeit zu Zeit mit erotischen Szenen gespickt, die für Abwechslung sorgen sollen, aber so hölzern und vermutlich am Original klebend (jedenfalls schimmert die Satzstellung durchweg durch), dass ich das Buch irgendwann missmutig aus der Hand legte und es später nur widerwillig weiterlas.

Das ganze Gehabe ist schlichtweg kindisch; ich kenne jedenfalls keinen Erwachsenen, der sich so albern benehmen würde. Das Ganze hätte vielleicht noch einigen Charme, wäre es von leichter Hand flott erzählt. Aber die Sätze sind vollgepackt mit unwichtigen Informationen, lang mit Nebensätzen, die nichts zur Sache tun und oft einer gewissen inneren Logik entbehren:

Ihre Zweifel wuchsen, und sie ging nervös und gereizt in das Café zurück, wo sie prompt der Dame mit dem Diamantring am Finger, die sich an einem der Tische über das außereheliche Verhalten ihres Mannes grämte, viel Tatkraft wünschte, sodass die Dame sofort aufbrach und am Ende der Straße Philippes Geschäft betrat.

Es hätte ein wirklich bezaubernder, verführerischer Roman werden können, wie es das Cover verspricht. Aber die Geschichte ist einfach viel zu bemüht erzählt, in dem so offensichtlichen, bemühten Versuch witzig und originell zu sein, als dass man am Ende wirklich „Oh, là, là“ sagen möchte...